

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

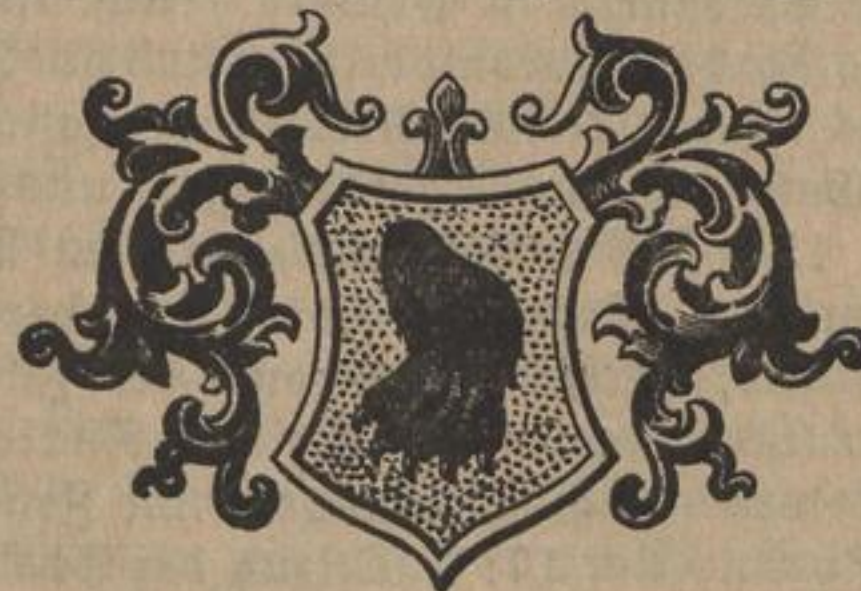
und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Weitzbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 66.

Dienstag, 3. Juni 1913.

65. Jahrgang.

Kirschenverpachtung.

Oberlichtenau, den 2. Juni 1913.

Die Kirschenutzung der Gemeinde Oberlichtenau soll Sonnabend, als am 7. d. Mts., nachmittags 6 Uhr im Gutsrathen Gasthose meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden die städtischen Behörden von Berlin eine Glückwunschs-Adresse überreichen.
Die Nordlandreise des Kaisers wird in der Zeit vom 7. Juli bis 6. August stattfinden.
Der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde mitgeteilt, daß der Herzog-Regent von Braunschweig am 31. Oktober die Regentschaft niederlegen wird.
Der Reichsverband der deutschen Presse hat sich auf seiner Düsseldorf-Tagung aufs entschiedenste gegen den neuen Spionagegesetzentwurf ausgesprochen.
Der österreichische Generalstabschef Freiherr von Högenborff reichte im Zusammenhange mit dem Falle Redl sein Entlassungsgesuch ein, das aber vom Kaiser abgelehnt wurde.
Ein Wirbelsturm hat vorgestern in Plochingen (Württemberg) große Verheerungen angerichtet.
Der König von Spanien hat den Grafen Romanones mit der Wiederbildung des Kabinetts beauftragt.
Die beiden Ministerpräsidenten Geshow und Paschitsch haben bei ihrer Zusammenkunft in Jaribrod beschlossen, eine Einigungskonferenz der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten herbeizuführen.
In Montevideo hat die Kammer den Gesetzentwurf über den achtstündigen Arbeitstag angenommen.
Die Pforte hat beschlossen, mit der Entfernung der Seeminen in den Dardanellen und in Smyrna zu beginnen, sowie den Privatverkehr auf den Orientbahnen bis zur Grenze zu gestatten.
Albanesenfürher haben die Londoner Botschafter-Vereinigung um möglichst rasche Ernennung eines Souveräns gebeten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Ausflüge.) Zu einem bequemen Nachmittagsausflug nach dem Keulenberg bietet die Kraftwagen-Verbindung Pulsnitz — Königsbrück eine günstige Gelegenheit. Der 12 Personen fassende Kraftwagen fährt 2⁰⁰ vom Schützenhaus in Pulsnitz ab und trifft 2¹⁵ in Oberlichtenau ein. Die Rückfahrt von Oberlichtenau (Haltestelle: Postagentur) erfolgt 6¹⁵. In der Zwischenzeit ist reichlich Zeit zur Wanderung nach dem Keulenberg, zur mehrstündigen Rast in dem schattigen Garten des Bergrestaurants und zur Rückwanderung nach Oberlichtenau.
— (Fernfahrt Wien—Berlin.) Allen Anschein nach wird sich im Laufe dieses Monats Gelegenheit bieten, das neue Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ über die hiesige Gegend fliegen zu sehen. Vom 9. Juni ab ist das Luftschiff „Sachsen“ in Baden-Baden bereit, unter Führung des Grafen Zeppelin die längst geplante Fahrt nach Wien auszuführen. Im Anschluß hieran ist beabsichtigt, von Wien nach Berlin zu fliegen. Hierbei soll die Fluglinie über Dresden genommen werden, von Dresden nach Berlin führt die Linie ungefähr über hiesige Gegend. Von Berlin aus wird sich das Luftschiff zur Eröffnung des Luftschiffhafens nach Leipzig begeben, um dort vom König von Sachsen gekauft zu werden.
— (Sächsisches Staatsschulbuch.) Eingetragen waren Ende Mai 1913: 2505 Konten im Gesamtbetrage von 164854700 M.
— (Das Wegwerfen von Papier auf der Straße) ist außerordentlich häßlich. Zu Zeiten liegt vor manchen Läden das ganze Schnittgerinne voll. Wie man in seiner Wohnung zum eigenen Wohl-

bestehen auf Ordnung und Reinlichkeit hält, so sollte es auch jedermann für seine Pflicht halten, mit dafür zu sorgen, daß in der Stadt Reinlichkeit herrscht, Fremde gern herkommen und sich über den Reinheits- und Ordnungssinn der hiesigen Bürger freuen können. In ein paar Minuten ist das Schnittgerinne schnell abgelesen. Noch besser aber ist: Papier überhaupt nicht fortwerfen, sondern in die Taschen stecken, bis es zuhause im Kohlentasten untergebracht wird.

— (Religionsunterricht) Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranstaltet in diesem Jahre für etwa 30 bis 50 Volksschullehrer aus Sachsen einen theologischen Fortbildungskursus zu ihrer weiteren Ausbildung. Der Lehrgang soll während der Woche vom 29. September bis 4. Oktober in Leipzig abgehalten werden. Vortragsgegenstände sind Vorlesungen der alt- und neuestamentlichen Theologie. Die Vorträge sind für jeden Gegenstand auf 6 berechnet. Es finden täglich zwei Vorträge statt.

Bischofsverda. (Heimatfest.) Wie schon mitgeteilt, wird in Bischofsverda vom 21. bis 23. Juni ein Heimatfest stattfinden. Den dazu getroffenen Vorbereitungen nach, heißt es in der Einladung zum Besuch, geht die Anteilnahme für die Veranstaltung weit über das Weichbild von Bischofsverda hinaus. Der Gedanke der Abhaltung eines Heimatfestes, verbunden mit einer Erinnerungsfeier an die ereignisvollen Tage vor hundert Jahren, hat in der gesamten Gegend sowie in der näheren und weiteren Umgebung von Dresden Anklang gefunden. Eng verknüpft mit den Schicksalen unseres Vaterlandes im Jahre 1813 war besonders die Stadt Bischofsverda. Zu all den Drangsalen, die sie in diesen schweren Zeiten von den kriegsführenden Heereskörpern unablässig erfuhr, kam das unglückliche Ereignis des 12. Mai 1813: durch eine Feuersbrunst wurde die Stadt mit allen öffentlichen Gebäuden bis auf wenige Häuser vollständig vernichtet und damit die Bürgerschaft an den Rand des Verderbens geführt. Doch schnell wuchs die Stadt, geküßt auf die huldreiche Fürsorge des Landesfürsten, sowie auf die reiche Opferwilligkeit ihrer Einwohner, des Staates und fremder Gemeinden und gefördert unter zielbewußter Leitung an ihrer Spitze stehender tatkräftiger Männer in kurzen Jahren aus diesen Wüsten neu empor und hat sich mehr und mehr geträgt und schließlich zu einem aufblühenden modernen Gemeinwesen entwickelt. An allen drei Tagen des Festes wird ein historisches Festspiel „Um Stadt und Krone“ aufgeführt werden. Es hat den Dresdner Redakteur und Schriftsteller Georg Jergang zum Verfasser; die Hauptrolle wird vom königlichen Hoftheater Walddorf dargestellt werden. Die Einstudierung erfolgt durch den Oberregisseur Steinmetz vom königlichen Theater zu Potsdam. In fünf Bildern wird das Stück, das 1/8 Uhr beginnt und gegen 10 Uhr endet, die Mühsale und Räte zeigen, die in den Jahren der Befreiungskriege Stadt und Vaterland schwer bedrückten, aber auch das Hoffen und Sehnen erkennen lassen, das zu opferfreudiger Begeisterung unser Volk entzündete und entflammte. Das Stück wird zum ersten Male am 14. Juni aufgeführt. Am Sonntag den 22. Juni vormittags ist Festgottesdienst. Ein besonderes farbenprächtiges Bild wird nachmittags der historische Festzug bieten, an dem etwa 700 Personen beteiligt sein werden, und der die Rückkehr der Krieger aus den Befreiungskriegen vor Augen führt wird. Besonders verdient gemacht hat sich um die Veranstaltung der Vorsitzende des Hauptauschusses für das Heimatfest Bürgermeister Hagemann.

Bischofsverda. (Neuer Industriezweig.) Eine vogtländische Gesellschaft hat hier Bauland für Errichtung einer Knopfabrik gekauft, mit der ein neuer Industriezweig in unsere Stadt eingeführt wird.

Bauhen. (Submissionsblüte.) Eine fast unglückliche Submissionsblüte hat die Ausschreibung des Fensteranspruchs bei der alten und neuen Infanterietasche ergeben. Es handelt sich um 3434,31 Quadratmeter alten Fensteranspruch einschließlich Fensterbretter, beiderseitig zweimal mit Delfarbe gut bedend zu überstreichen und die ausgebefferten Stellen mit Delfarbe verstreichen. Dafür waren fünf Angebote eingegangen. Es wurden gefordert: 5151,46 M, 3252,59 M, 3090,98 M, 1888,87 M (zweimal). Berücksichtigt man hierbei, daß, so wird geschrieben, der Gehilfenlohn für die gesamte Arbeit nach dem Minimal-Bohnmaß (pro Quadr.-Mtr. 53 Pf.) allein 1820,18 M ausmacht, so ist nicht recht ersichtlich, wo die Mindestfordernden die Mittel für das notwendige Material hernehmen und wovon sie außerdem einen Verdienst bestreiten wollen.

— (Wer hat da falsch gerechnet?) möchte man fragen, wenn man von so weit auseinandergehen-

den Preisangeboten hört, wie sie bei einem Submissions-Ausschreiben für Wegebauarbeiten in einer Gemeinde der Amtshauptmannschaft Großenhain abgegeben wurden. Die höchste Forderung stellte sich auf 22792,56 M., dagegen die niedrigste auf nur 7134,84 M., sodaß also bei diesem Projekte, dessen gesamte Herstellung auf 10000 M. veranschlagt war, eine Preisdifferenz von 15657,72 Mark eintrat! Das ist eine „Submissionsblüte“, die über das Rechnen mancher Geschäftsleute zu denken gibt!

Radeberg, 30. Mai. (Gescherl.) Der hiesige Rabattspareverein beschloß in seiner Hauptversammlung aus dem Ueberfluß der Kasse dem städtischen Turnverein 600 M., dem Turnverein Jahn 250 M. und dem Ortsausschuß für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht 150 M. zu überweisen.

Dresden, 1. Juni. (Blumentag.) Elbflorenz stand am Sonnabend im Zeichen des Blumentages. Blumen überall. An den Häuserfronten in der Schaufenstern, von denen viele zum Wettbewerbe angemeldet sind und stellenweise recht hübschen Schmuck und eine gewählte Anordnung der ausgestellten Gegenstände aufweisen, überall künstliche und natürliche Blumen. Die Kinder Floras und ihre täuschend ähnlichen Weinwand- oder Papier-Nachahmungen waren Trumpf. Dabei überall Konzerte, sogar in den Modegeschäften Fünfschrecks mit Musik, Kinderblumenparaden in der Herkules-Allee im großen Garten, Kinderballer „Die Vogelshoheit“ und was der lodenden Ereignisse mehr sind. Und überall Blumen. Gottlob bringt die „Ultimo“ den meisten Menschen frischen Zuwachs für ihren Geldbeutel, und sie sehen insoweit den Doppeltrick oder auch einen Silberling nicht so genau an als dies am Tage vorher bei manchem gesehen wäre. Der Ertrag des Blumentages soll in der Hauptsache zur Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden.

Dresden, 2. Juni. (Das Ergebnis des Dresdner Blumentages.) Der am Sonnabend abgehaltene Blumentag zu Gunsten der Verpflegung tuberkulöser Kinder brachte ein Gesamtergebnis von über 180000 M.

Großenhain. (Auf dem sächsischen Rabattsparevereinstag.) Der am Sonntag und Montag hier abgehalten wurde, hielt Landtagsabgeordneter Dr. Böhme - Großröhrensdorf einen Vortrag über das Thema: „Welche Aufgaben haben Staat und Gemeinde dem Kleinhandel und Gewerbe gegenüber, um diese lebensfähig zu erhalten.“ Er führte in der Hauptsache aus, daß der moderne Staat nicht passiv sein könne und dürfe gegenüber den wirtschaftlichen und politischen Problemen der Zeit, andererseits sich aber hierbei vor dem Verfall in Extremes hüten müsse. Der Staat habe die Pflicht, das wirtschaftliche und kulturelle Wohl seiner Bürger zu fördern. Die Mittel des Staates zum Schutze des Mittelstandes seien teils wirtschaftlicher, teils politischer Natur. Nachdem Redner diese Maßnahmen im einzelnen dargelegt hatte, kam er zu dem Schluß, daß sich die Organisation der Rabattsparevereine immer wieder darüber klar werden müsse, daß ihre Glieder ein wesentlicher Bestandteil des modernen Staates sind. Diese Glieder müßten sich ihrer Kraft bewußt sein und ihre Interessen dem Staat gegenüber zur Geltung bringen. Daraus werde für den Mittelstand und den Staat neues Leben blühen. Ueber Detailreisen sprach Kammer-Großenhain. Er legte dar, in welcher enormen Weise das Detailreisen in Stadt und Land überhand genommen hat und mit allerlei Schäden behaftet und allerhand Schäden anrichtend besteht, und brachte am Schluß seines Referats eine Resolution ein, in der der Gautag 1. erklärte, daß er im Ueberhandnehmen des Detailreisens eine schwere Schädigung des seelhaftesten Handels erblickt, 2. den Gauvorstand beauftragte, an maßgebender Stelle zu wirken, daß dem ungefunten Ueberhandnehmen des Detailreisens durch gesetzliche Maßnahmen begegnet wird, und 3. die Erwartung aussprach, daß die Regierung in dieser Frage nicht versagen wird zum Schutze des

fehaftigen Kleinhandels und des kaufenden Publikums. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Generalsekretär Beythien-Hannover sprach über den sozialen Wert des selbständigen Erwerbslebens. In der Debatte zeigte sich, daß ausichtsreiche Maßnahmen auf dem Gebiete der Bekämpfung des Zugabe-Unwesens im Gange sind. Weiter stand auf der Tagesordnung ein Referat von Schmidt-Blauen über die Schäden des heimlichen Warenhandels. Die Behandlung dieses Referats führte zur Beauftragung des Gauvorstandes, bei der Staatsbehörde Beschwerde zu führen, daß der heimliche Warenhandel der Reichs- und Staatsbeamten an Umfang bedeutend zugenommen hat, und sie zu erforschen, daß die feinerzeit ergangene Verordnung wegen des Verbots des heimlichen Warenhandels durch die Beamtenschaft erneut in Erinnerung gebracht werde. Ferner lag ein Antrag des Rabatt-Sparvereins in Sebnitz vor, eine Statistik aufzustellen und regelmäßig fortzuführen über Fälle, in denen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden infolge Verfehlung bei Handhabung des geheimen Warenhandels ins Unglück geraten sind. Der Antrag stieß auf Widerspruch und wurde nur dem Vorstand zur Weitererörterung überwiesen. Herr Generalsekretär Beythien berichtete über die Tagesordnung für den Verbandstag in Würzburg. Unter Allgemeines gab Herr Traube-Radeberg die Anregung, mit der Lokalpresse in gute Beziehungen zu treten, wodurch dem Rabatt-Sparvereins-Wesen viel genützt werden könne. Ein Grimmitzschauer Vertreter wünschte ein äußeres Zeichen für die Mitglieder des Gau Sachsen, wofür er aber keine Gegenliebe fand. Herr Rawfer-Großenhain gab Fingerzeige über Maßnahmen gegen das Detailreisen und konnte auf den Nutzen des Eingreifens der Presse hinweisen. Eine längere Aussprache entstand noch über Wanderlager und deren Bekämpfung. Es wurde da manche beachtenswerte Anregung gegeben, die den Vereinen Erfolg verschaffen wird. Herr Traube-Radeberg richtete Mahnungen an die Vereine, auf den Rabattmarken die Verfallzeiten anzubringen, da anderenfalls höchst unliebsame Folgen eintreten könnten. Zum Schluß zollte Herr Traube-Radeberg in kurzen Worten dem verdienstvollen Gauvorstandes, Herrn Gottlieb für die sorgsame vorzügliche Durchführung der Verhandlungen Anerkennung und Dank. Die Versammlung dankte dem Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen. Der Gauvorstand, Herr Gottlieb schloß den Gantag mit dem Wunsche, daß die Verhandlung dem Kleinhandels-gewerbe zum Segen gereichen möge und allseitigen Wiedersehens im nächsten Jahr in Verbau.

Freiberg, 1. Juni. (Denkstein-Wette.) Bei prächtigem Wetter wurde heute nachmittags 2 Uhr in Anwesenheit des Kronprinzen Georg in der Nähe von Niederschöna der Denkstein für die am 21. September 1912 abgestürzten Fliegeroffiziere Oberleutnant Johannes Berger vom Inf.-Rgt. Nr. 104 und Kurt Jung-hanns vom Inf.-Rgt. Nr. 134 feierlich eingeweiht. Der Denkstein liegt etwa 20 Min. vom Dorf Niederschöna entfernt und besteht aus einem 2 Meter hohen Sandstein mit Bronzetafel mit Schmuclanlagen umgeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Juni. (Die Deckung des Wehrbeitrags.) Den Mitgliedern der Budgetkommission hat der Reichschatzsekretär Kühn eine Berechnung des Betrages des Wehrbeitrages nach den in der Sitzung der Subkommission vom 29. Mai gemachten Vorschlägen zugehen lassen. Die Beitrags-sätze zu diesem Wehrbeitrag aus dem Vermögen stä-felte das Reichschatzamt von 0,1 Prozent für die ersten 50000 Mark und auf 1,0 Prozent für die weiteren 5 Millionen und darüber. Das Reichschatzamt rechnet mit einem Ertrag im Reich von 720 Millionen und in Preußen von 120 Millionen. Der Gesamtertrag von 840 Millionen ist aber nicht befriedigend. Voraus-setzung für das von der Subkommission in Aussicht genommene Kompromiß war, daß es mindestens 1000 Millionen Mark einbringt. Daran fehlen nach der Berechnung des Reichschatzamtes aber noch 160 Mil-lionen, sodaß man sich am Mittwoch wohl zu einer Erhöhung der Sätze des Wehrbeitrages vom Vermögen wird entschließen müssen.

Berlin, 1. Juni. (Optimismus der Nordb. Allg. Ztg.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Tatsache, daß am 30. Mai der Vorfriede zur Beendigung des Balkankrieges unterzeichnet worden ist, wird, mit gebührender Aner-kennung für die Leitung der mühevollen Verhandlungen durch Sir Edward Grey, überall willkommen ge-gehen. Die Großmächte können in dem nun vollzo-genen geschichtlichen Vorgang einen Beweis dafür er-halten, daß ihr unter vielen Schwierigkeiten bewähr-tes Zusammenhalten zu einem erwünschten vorläufi-gen Abschluß geführt hat, und sie dürfen daraus Er-mutigung zu gemeinsamen Weiterarbeiten schöpfen. Den Staatsmännern des Balkanbundes wird das Ver-trauen entgegengebracht, daß sie kein Mittel zu emer gültlichen Lösung der schwebenden Streitigkeiten un-versucht lassen werden. Soweit eine Gefährdung des Krieges droht, läßt es die europäische Diplomatie an vermittelnden Einwirkungen nicht fehlen. Alle ver-nünftigen Erwägungen sprechen gegen den Ausbruch eines neuen Krieges. Zwischen den Großmächten

scheint jede Gefahr eines Zusammenstoßes beseitigt und die letzten Wolken im nahen Osten werden sich hoffent-lich bald zerstreuen.

(Die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum) beginnen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadions im Grunewald. Nachmittags folgt die Jubiläumsegatta in Grünau. Am 13. findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnier des Kartells für Rett- und Fahrspott statt. Am 14: Empfang der Abordnungen und Deputattonen. Am 15: Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde. Am 16: Morgens Ständchen der Gemeindeglieder Berlins, Gratulationscour der Fürstlichkeiten, große Gratulationscour im Weißen Saale, Empfang der Kaiserkompanie, Paroleausgabe im Zeughaus, Galatafel, Festoper. Am 17: Fackelzug der Studentenschaft.

Berlin, 2. Juni. (Gratulanten zum Regie-rungsjubiläum des Kaisers.) Wie ein Berliner Mittagsblatt erfährt, werden sich unter den Gratulanten, die den Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum beglückwün-schen, außer den Abordnungen der deutschen Universitäten die Abordnungen aller 11 deutschen technischen Hochschu-len befinden. Die Dozenten der deutschen technischen Hochschulen beabsichtigen, dem Kaiser eine Tabula gratu-latoria zu überreichen. Der Sprecher wird dem Kaiser ferner bekannt geben, daß alle deutschen technischen Hoch-schulen ihn zum Dr. ing. honoris causa ernannt haben.

(In der nationalliberalen Reichs-tagsfraktion) ist am Dienstag (?) das Besitzsteuer-problem erörtert worden, wobei es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Anhängern und Geg-nern der Reichsvermögenssteuer gekommen ist. Vor dieser Sitzung war dem Abg. Wassermann von dem Reichskanzler erklärt worden, daß für den Bundesrat die Reichsvermögenssteuer unter keinen Umständen an-nehmbar sei. Wassermann aber hatte es nicht für nö-tig gehalten, von dieser Erklärung seiner Fraktion Kenntnis zu geben.

(Noch keine Herabsetzung des Reichs-banldiskonts.) In der regelmäßigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank stellte der Vize-präsident von Glasenapp fest, daß die Lage der Reichs-bank in letzter Zeit eine erfreuliche Entwicklung ge-nommen hat. Namentlich der Metallbestand konnte ansehnlich erhöht werden; der günstige Stand der De-visenkurse habe die Heranziehung von Gold gefördert. Eine Ermäßigung des Diskonts kommt aber schon we-gen des Monatschlusses noch immer nicht in Frage.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. Juni. (Zu Fall Redl) Zu dem Fall Redl meldet die „Zeit“, der Kaiser habe einer hohen Persönlichkeit gegenüber die Äußerung gemacht, daß dieser Vorfall wohl das unerhörteste während seiner Regierungzeit sei. Es sei ungläublich, daß ihm ein Offizier und General-stabschef, auf den er selbst große Hoffnungen setzte, das antun könnte. Redl erschien öfters beim Kaiser in Audienz und war auch einige Male zu militärischen Besprechungen zugezogen worden. Infolge der durch diesen Spionagefall aufgedeckten, unerhörten Vorgänge wird eine umfassende Reformierung des Generalstabes vorgenommen werden. Der Kaiser hat bereits Befehl zur Einsetzung einer Kommission gegeben, die sich mit dieser Reform, namentlich aber mit einer Neuregelung der Vorschriften über die Behandlung der Referenten und sonstigen streng geheim zu haltenden Gegenstän-den, wie Order de Betaille, Mobilisierungs- und Auf-marschplänen und ähnlichen zu befassen hat. Wie jetzt bekannt wird, wurde am Mittwoch mittag in Wien der Manenleutnant Horinka, der einem in Stoderau garnisonierenden Manenregiment zugeteilt ist, verhaftet worden. Leutnant Horinka ist jener Offizier, von dem im Verlaufe der Affäre Redl wieder-holt die Rede war. Horinka stand zu Redl in intimum Freundschaftsverhältnis, das mehrere Jahre dauerte.

Gumunden, 3 Juni. (Die Braunschweigische Thronbesteigung.) In hiesigen Cumberlandischen Hofkreisen wird berichtet daß die Braunschweigische Thronbesteigung durch den Prinzen Ernst August hin-ner drei Monaten erfolgen wird. Die amtliche Be-stätigung werde jedoch nicht vor der Bekanntgabe des Bundesratsbeschlusses erfolgen.

Rußland. Petersburg, 2. Juni. (Verhaftun-gen wegen Spionage in Rußland.) Blätter-meldungen zufolge sind in zahlreichen Garnisonorten Verhaftungen wegen Spionage vorgenommen worden. Auch im Kriegsministerium hat man unter dem drin-genden Verdachte der Spionage mehrere Kanzlei-beamte verhaftet.

Petersburg, 2. Juni. (Graf Witte über das deutsch-englische Verhältnis.) Der Petersbur-ger Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte mit dem Grafen Witte eine Unterredung über die englisch-deutsche Verständigung. Der frühere russische Premier-Minister sagte: „Nach meiner Ansicht bedeutet die deutsch-englischen Annäherung und die Verständigung dieser Nationen Weltfrieden und einen mächtigen Faktor für den europä-ischen Frieden. Europa kann für eine beträchtliche Spanne Zeit ruhig bleiben.“

Frankreich. Paris, 2. Juni. (Die Beratun-gen über die dreijährige Dienstzeit.) Heute fand in der Kammer die erste Beratung der Militär-vorlage statt. Deschanel präsiidierte in der Sitzung. In den Wandelgängen herrschte reges Treiben. Die Abgeordneten diskutierten lebhaft die Vorlage. Nach Eröffnung der Sitzung erhielt als erster Redner der Vorsitzende der parlamentarischen Armeekommission Herisse das Wort, welcher Gründe vorlegte, warum die

Kommission sich dem Vorschlage der Regierung ange-schlossen hat. Er sagte, daß das gegenwärtige Gesetz dem Lande nur 500 000 Mann gegeben habe. Diese Zahl ist ungenügend, da Deutschland seine Effektiv-stärke am 1. Oktober d. J. auf 863 000 Mann brin-gen wird. Die Regierung verlangt, daß die französi-schen Deckungstruppen um 80—90 000 Mann erhöht werden, andernfalls würden diese im Kriegsfalle 1:2 kämpfen müssen. Man kann diese Truppen nicht aus dem Innern des Landes entnehmen, da die Regimen-ter im Innern zu schwach seien. Würde man sie noch schwächer machen, dann würden sie desorganisiert. Man hat davon gesprochen, alle in den Verwaltungs-bureaus und bei der Militärarbeit (Ökonomie) be-schäftigten Soldaten dem aktiven Heere zuzuführen. Auch dies ist unmöglich, da alsdann diese Arbeiten durch Zivilpersonen ausgeführt werden müßten und diese Ausgaben läuße das Budget nicht tragen. Man könne sagen, daß die französische Armee vom Dezem-ber bis März vollständig desorganisiert sei. Man könne sogar noch weitergehen und behaupten, daß die französischen Fußtruppen nahezu nicht mehr existieren und daß die berittenen überhaupt nicht mehr da sind. Frankreich müßte unbedingt 155 000 Mann mehr ha-ben und zwar 80—90 000 Mann Deckungstruppen und 50—60 000 Mann für das Innere des Landes, um auf der Höhe zu stehen. Er, Herisse, habe das Unglück von 1870 angesehen und er wolle nicht, daß es mit Frankreich ein zweitesmal soweit komme. Die Sitzung dauert fort. — Man steht nunmehr eine Dienstzeit von 31 bis 32 Monate vor. Die dienenden Soldaten, welche eine Familie mit Kinder haben, sollen bereits nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden.

Vom Balkan.

Ein neues Balkanbündnis. Wien, 2. Juni. Der „Südslavischen Korrespon-denz“ meldet man aus Belgrad: In politischen Krei-sen, die als unterrichtet gelten, erhält sich die Version, daß Ministerpräsident Pašić den Abschluß eines Bünd-nisses auf breiterer Grundlage Bulgarien vorschlägt. Dieser Vorschlag Serbiens, der unter russischer Ein-wirkung entstanden und auch von Rußland gefördert werde, bezwecke die Schaffung eines neuen Balkanbünd-nisses auf ökonomisch-militärischer Grundlage. Sollte Bulgarien auf den Vorschlag nicht eingehen, so würde Serbien auf einem internationalen Schiedspruch beste-hen, um Rußland nicht in die peinliche Lage zu ver-setzen, nach der einen oder der anderen Seite ungün-stig entscheiden zu müssen.

Serbien und Bulgarien.

Sofia, 2. Juni. Unter dem Druck der Tatsache, daß durch den Friedensschluß mit der Türkei Bulgarien seine Truppen bei Tschataldscha und Dulair freimachen kann, scheint Serbien jetzt nachgegeben zu haben. Der serbische Gesandte Spalekowitz erklärte am Sonna-bend, daß seine Regierung den serbisch-bulgarischen Vertrag einhalten werde. Seine Regierung gehe davon aus, daß das serbische Volk in seiner Mehrheit fried-lich gestimmt sei.

Die Begegnung der vier Balkan-Ministerpräsidenten.

Sofia, 2. Juni. Die Nachrichten über die bevor-stehende Zusammenkunft der vier Balkan-Ministerprä-sidenten hat in bulgarischen nationalen Kreisen Unwillen hervorgerufen. Das Blatt „Weschna Posta“ fordert König Ferdinand auf, sich bewußt zu sein, daß die gegenwärtige Regierung das Vertrauen des Volkes verloren habe. Armee und Volk hätten nur noch eine kleine Hoffnung auf den König. Die Regierung müsse entweder ihre Politik ändern oder entlassen werden. Zu dem Ruhm unserer Armee wollen wir nicht die Schande der Geschwischen Politik hinzufügen, vor der das Volk bereits Abscheu hat.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Juni. (Tragisches Ende eines Brautpaares.) Im Grunewald wurden heute früh die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens gefunden und nach der Leichenhalle in Schild-horn gebracht. Neben dem toten Mann lag ein ab-geschossener Revolver. Bei dem Mädchen wurde eine Handtasche gefunden, die einen Brief enthielt. In die-sem teilt es seinen Eltern mit, daß Lebensüberdruß beide in den Tod getrieben hätte. Die Verstorbenen wurden als der 19 Jahre alte Maurer Franz Runo aus Charlottenburg und das 21 Jahre alte Dienst-mädchen Frida Wollenberg aus Schmargendorf ermit-telt. Runo hat erst seine Geliebte durch einen Schuß in das Herz und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet.

(Berliner Bodenpreise.) In Berlin wurde das Haus Leipziger Platz 3 von der Aschinger-Gesellschaft zur Vergrößerung des Hotels Fürstehof zum Preise von rund 1 Million angekauft, das sich 50 000 M pro Quadratmeter. Vor etwa 30 Jahren kostete das Haus 250 000 M. Hier wäre eine sehr kräftige Bodenzuwachssteuer voll am Platze.

Unwetter Schäden.

Berlin, 1. Juni. (Unwetter Schäden in Berlin.) Das schwere, von zahlreichen Blitzschlägen



und einem kräftigen Regenguß begleitete Gewitter, das sich gestern am späten Nachmittag über Berlin und Umgebung entlud, hat überall erheblichen Schaden angerichtet; auch sind einige Opfer an Menschenleben zu beklagen. Mehr als 50 Alarmierungen der Feuerwehr wurden in Berlin in ganz kurzer Zeit auf den Wachen registriert. Überall sollte die Wehr helfen, da in vielen Kellern das Wasser eingebracht war und ausgepumpt werden mußte. Besonders im Norden der Stadt stand die Flut zuweilen fußhoch. Der Straßenbahnverkehr und der Fuhrwerksverkehr war hier auf längere Zeit gänzlich unterbrochen. Auch in den Vororten hat der Vollenbruch ungemein viel Schaden angerichtet. Besonders schlimm wurde Weißensee heimgesucht. Ein Drittel des Dries stand über eine Stunde unter Wasser. Die Blitzschläge haben zwei Todesopfer zur Folge gehabt. In Reinickendorf wurde der 8jährige Sohn eines Rohrlegers während des Spiels mit Altersgenossen vom Blitz getroffen und getötet und auf der Chaussee zwischen Heiligensee und Belten erlitt ein Arbeiter dasselbe Schicksal. Ferner sind eine ganze Anzahl Personen durch Blitzschläge verletzt worden. Töblich vom Hitzschlag getroffen wurde ein 51jähriger Pantoffelmacher, ein anderer Mann wurde schwer krank. Aus der weiteren Umgebung Berlins wurden ebenfalls Hiobsposten gemeldet. So hat in Strausberg ein schweres Gewitter arg Verheerungen angerichtet und in Nowawes hat es auf dem Kirchhof in den Geräteschuppen eingeschlagen.

Erfurt, 2. Juni. Von dem gestrigen Unwetter wurde die ganze Provinz Sachsen, besonders aber der Stendaler Kreis, arg heimgesucht. In Badingen, Kreis Stendal, wurde ein 12jähriger Knabe vom Blitz getötet. In Kläden, Kreis Stendal, tötete der Blitz drei polnische Arbeiter, drei andere mußten schwer verletzt, zum Teil gelähmt, in das Krankenhaus gebracht werden.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Ein heftiges Gewitter suchte gestern in später Nachmittagsstunde den Taunus heim, namentlich wehte ein organartiger Sturm auf und am Feldberg, der höchsten Erhebung des Gebirges. Ein Wirbelsturm deckte in dem Böschen Arnoldsheim fast sämtliche Dächer der Häuser ab. Die Schornsteine wurden weit weggeschleudert, die Turmhalle zerstört und die Turmgerüste weit hin durch die Luft getragen und beim Niederfallen zerschmettert. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, die Obstkulturen vernichtet. Mehrere Personen erlitten durch herabfallende Gegenstände erhebliche Verletzungen. Zahlreiche Personen sind obdachlos. Der angerichtete Schaden dürfte einige 100 000 Mark betragen.

Stuttgart, 2. Juni. (Wirbelsturmverheerungen in Württemberg.) Ein wild grauenhafter Zerstörer bietet das Städtchen Blosingen, das gestern durch einen Wirbelsturm zum Teil verwüstet worden ist. Der Bahnhof und das ganze Städtchen sehen wie nach einer Beschlebung aus. Signalmasten wurden wie Halme gebogen und eiserne Stützballen geknickt. Die Bahnsteige auf dem Bahnhofe waren von Reisenden stark besetzt, die sich schreiend in die Unterführungen flüchteten. Frauen und Kinder wurden zu Boden geworfen, ein Knabe wurde unter den Trümmern begraben, konnte aber geborgen werden. Mehrere Dugend Eisenbahnwagen, die zum Teil ein Eisengewicht von 30 Tonnen haben, sowie schwere Möbelwagen wurden umgeworfen. Etwa 30 Personen wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Das Johannerhaus wurde sehr schwer von dem Sturme betroffen. Die ganze Parade hinter dem Krankenhause wurde mit den Kranken weggeschleudert. Zwei Kranke wurden etwa 20 Meter weit geschleudert. Es ist geradezu ein Wunder, daß sie, abgesehen von einigen leichteren Verletzungen, ohne Schaden davorkamen. Einer Menagerie wurde die ganze Einrichtung zerstört. Eine Zeitlang war zu befürchten, daß der Tierwagen umgeworfen und die Bestien den Käfigen entkommen würden. Die Regierung wird eine Hilfsaktion zur Unterstützung der Geschädigten in die Wege leiten, da es für derartige Katastrophen keine Versicherungsbedingungen gibt.

Neustrelitz, 2. Juni. Am Sonnabend zog ein schweres Gewitter über fast das ganze Großherzogtum und richtete an vielen Stellen bedeutenden Schaden an. Mehrfach wurden durch Blitzschlag die Starkstromleitungen der Ueberlandzentralen beschädigt, sodaß an vielen Stellen die Bewohner abends ohne Licht waren. Auf dem großen Rittergute Borstede zündete der Blitz das Wohnhaus, Speicher und Viehstall an. 300 Schafe kamen in den Flammen um. Die Futtermittel sind fast gänzlich verbrannt und an den landwirtschaftlichen Maschinen ist bedeutender Schaden angerichtet.

Wiesbaden, 2. Juni. Das gestrige Unwetter im Taunus hat größeren Schaden angerichtet, als man zuerst anzunehmen geneigt war. Die in Touristenkreisen sehr gut bekannte Bienenmühle wurde vom Blitz getroffen und brannte vollständig nieder, ebenso wie die zu dem Anwesen gehörigen Scheunen und Ställe. Das Vieh konnte nur teilweise gerettet werden. In Heisrich wurde gerade ein Sängerfest abgehalten. Der Sturm zerstörte die festgeschützte Holzhalle vollständig. — Auch in Ansbach hat der Sturm schweren Schaden angerichtet. Fast alle Häuser sind mehr oder weniger beschädigt worden. Für die Gewalt des Sturmes ist es bezeichnend, daß ein Gartentisch von einer Windhose 50 Meter weit weggetragen wurde. Ein Schäfer, der bei seiner Herde saß, wurde 25 Meter weit fortgeschleppt. Die einzelnen Landwirte in

der Umgegend, die über ein kleineres Gut verfügen, erleiden durchschnittlich einen Schaden von 1000 Mt. Im ganzen wird der Schaden auf über 100 000 Mt. eingeschätzt.

(Ein furchtbares Hagelwetter), das großer Hitze folgte, verwüstete den durch seine Kirchengplantagen berühmten Odenwaldort Saiberg bei Heidelberg. Die Gärten wurden verwüstet, die Kirchengenernte ist vernichtet. Die Besitzer erleiden dadurch großen Schaden. Fast an allen Gebäuden wurden die Fenster Scheiben durch den Hagel eingeschlagen.

Mailand, 1. Juni. (Unwetternachrichten.) In der letzten Nacht richtete ein furchtbarer Sturm hier großen Schaden an. Der Freiballon „Ucciell“ wurde von dem Sturm entführt. Man fand ihn heute morgen bei Monza mit abgerissener Gondel auf. Die Gondel hatte sich von dem Ringe gelöst und war einige hundert Meter von der Hülle entfernt zu Boden gefallen, wodurch die Ballonausrüstung unbrauchbar gemacht wurde.

Die Skandalaffäre des Obersten Redl.

Kein Zweifel besteht mehr, daß der durch Selbstmord geendete österreichische Generaloberst Redl in gemeinfter Weise Landesverrat betreiben hat. Die wichtigsten militärischen Pläne Oesterreich-Ungarns während des drohenden Konflikts mit Montenegro und Rußland hat er nach Petersburg veratet. Redl wäre, wenn er nicht den Mut zum Selbstmord gefunden hätte, zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Redl hat Mitschuldige, Verhaftungen stehen bevor, ein schuldiger Offizier ist von Gattin nach Rußland geflohen. Es ist eine ebenso empörende, wie tief bedauerliche Affäre, die jetzt der Untersuchung der obersten militärischen Behörden Wiens untersteht. Die russischen Spionageagenten, denen große Geldsummen zur Verfügung standen, hatten selbst Frauenpersonen der Halbwelt gebunden, die die Offiziere zum Verrat militärischer Geheimnisse verleiten sollten. Das erinnert an Port Arthur, wo die Japaner vor und während der Belagerung eine ähnliche Spionage betrieben haben, die bei den lockeren Sitten des russischen Offizierkorps auch ganz gute Erfolge zu verzeichnen hatte. In der ganzen österreichischen Bevölkerung herrscht eine niedergedrückte Stimmung. Der Fall steht einzig da, und man hofft, daß eine Wiederholung für alle Zeiten ausgeschlossen ist. Die Gefährlichkeit des ehrvergeßenen Offiziers bestand darin, daß er als Offizier des österreichischen Evidenzbureaus, das die Spionage zu versehen hat, zu zahlreichen strengen Reservatlagen Zugang hatte, und das insbesondere die oberste Leitung des Gegenespionagebüros, der ihm hätte verhängnisvoll werden können, in seinen Händen lag. Ueber die Motive, die Redl zu seinem Verbrechen getrieben haben, gibt ein Brief an seine Angehörigen Auskunft, den man bei seiner Leiche fand: „Beidseitig und Weiber haben mich verdorben. Ich bin mein Irren im Tode.“ Redl war als ein sehr eifriger Verehrer des weiblichen Geschlechts bekannt, weshalb man die Behauptung, er habe perverse Neigungen gehabt, für unrichtig hält. In die Untersuchung der Affäre Redl ist auch eine Frau einbezogen. Bei den in Prag beschlagnahmten Papieren Redls wurde auch eine mehrere Jahre zurückliegende Liebeskorrespondenz mit dieser Frau gefunden; sie wurde daraufhin dem Untersuchungsrichter vorgeführt und in ihrer Wohnung Hausdurchsuchungen vorgenommen, sie blieb aber auf freier Fuße. Sie ist von Geburt Ausländerin und wurde durch ihre Heirat Oesterreicherin. Das Liebesverhältnis mit Redl begann, als er Major war und dauerte bis vor acht Jahren. Nach dem Bruch der Beziehung trat sie in ein Verhältnis mit einem anderen Offizier, der ebenfalls einen Vertrauensposten inne hatte. Zwischen beiden Verehrern suchte sie dann eine Verbindung herzustellen. In Prag wird erzählt, daß der dortige russische Konsul mit dem Obersten Redl in Verbindung gestanden hat.

Die deutschen Aviatiker

sind als Früh-Vuffstcher allgemein bekannt. Frühmorgens, wenn die Hähne krähen, So Lang's im alten Lied, Durch Wiesen und den grünen Wald Der Wandrer freudig zieht. Heut krähen zwar die Hähne auch, Doch früher schon es surrt In Lüften, — und ein Aeroplan Bald hoch am Himmel hurt. Von Eisen und aus Stahl erbaut Geht es im Nu dahin, Die Flugmaschine ward bereits Des Tags Verkünderin. Der Wandersmann zieht seinen Weg Und singt ein frohes Lied, Es klingt der Gruß bis zum Pilot Ins ferne Lustgebiet. Der singt es leise mit, und kühn Jagt er von Ort zu Ort, Denn, was Gefahr man nennt, ist ihm Ein unbekanntes Wort!

(Die Berliner Flugwoche) ist ohne Unfälle glücklich zu Ende gegangen. Besondere sportliche Ereignisse sind nicht zu verzeichnen gewesen. Die Flugwoche brachte bekanntlich das erste Aeroplan-Wettrennen in Deutschland und Wettbewerbe um den kürzesten An- und Auslauf.

Vermischtes.

* (Noch eine Kaiserliche Hohheit in Berlin.) Während der Berliner Festtage hat man die Anwesenheit einer Kaiserlichen Hohheit in Berlin in so empfindlicher Weise verschwiegen, daß diese persönlich auf der Redaktion der „Berl. Morgenpost“ erschien. Es handelt sich um den schwarzen Prinzen Ibrahim Raghala von Borna. Er vertritt, sein entthronter Vater habe Borna, den Sudan, Senegal, die Tschadsee, Kamerun, und was das mittlere Afrika sonst noch an Ländern aufweist, ebenso beherrscht, wie etwa Kaiser Wilhelm das Deutsche Reich. Seine Kaiserliche Hohheit wünschte nun, man möchte der Regierung des Deutschen Reiches und dem deutschen Volk sein Besuch um Gewährung von 30 000 Franken unterbreiten.

Gleichzeitig fordert er von Frankreich 40 000 und von England 60 000 Franken. Ueberflüssig zu sagen, daß die Ansprüche des Regers völlig hinfällig sind.

(König Georg und der Berliner Droschkentritscher.) Ein hübsche Geschichte vom Aufenthalt König Georgs von England in Berlin erzählt die „Egl. Absh.“ Der König hatte inognito einen Spaziergang durch Berlin gemacht und sich dabei verspätet. Er nahm eine gewöhnliche Droschke und ließ sich zum Schloß fahren. Dem Droschkentritscher kam dies schon spanisch vor, aber er fuhr los. Er hielt dann vor einem Nebenportal, aber als sein Fahrgast ihm auftrug, in den Schloßhof zu fahren, da protestierte er energisch! Bei den strengen Abperrungen und wo so viel Fürslichkeiten anwesend seien, könne er doch nicht in den Schloßhof fahren! Dem König blieb nichts anders übrig, als auszusteigen. Als er den Droschkentritscher mit einem blanken 20-Mark-Stück entlohnte, und als Diener herbeieilten, um sich dem englischen Herrscher zur Verfügung zu stellen, da merkte der Tritscher erst, daß er keine „gewöhnliche Fuhr“ gemacht hatte.

Neueste direkte Meldungen

Mainz, 3. Juni. (Feuersbrünste infolge Blitzschlag.) Bei Nieder-Selbach schlug der Blitz in die sogenannte Zimmühle, die niederbrannte, wobei eine große Anzahl von Klein- und Großvieh verbrannte. — In Hestrich wurden mehrere Scheunen infolge Blitzschlages durch Feuer zerstört. — In Engenhahn fuhr der Blitz in den Kirchturm, ohne jedoch zu zünden. — Ferner wurde die Zentrale des Mainkraftwerkes vom Blitz getroffen und die Transformator zerstört, so daß viele Ortschaften ohne Licht sind.

Wien, 3. Juni. (Zur Spionageaffäre Redl.) Wie die „Zeit“ erfährt, sind vor kurzem zwei Offiziere der Festungsartillerie in Kattaro, ein Hauptmann und ein Oberleutnant unter Spionageverdacht verhaftet worden. — In der Affäre Redl wurden in Prag 7 und in einigen anderen Garnisonen mehrere Offiziere, die mit Redl in nähere Berührung gekommen sind einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Untersuchung hat folgendes zutage gefördert: Sowohl in Wien wie in Prag gibt es eine große Anzahl Personen, die als russische Untertanen polizeilich gemeldet sind. Die Nachforschungen ergaben weiter zwei interessante Momente. Vor allem gehen die Leute keinem Verdienste nach und andererseits ist es auffallend, daß sie direkt aus Rußland keine Sendungen erhalten. Die Polizei hat bereits eine genaue Liste dieser Personen angelegt. Ferner hat die Polizei die Ueberwachung gewisser Cafehäuser angeordnet.

Paris, 3. Juni. (Pastisch über seine Zusammenkunft mit Geshow.) Der Belgrader Korrespondent des „Matin“ meldet seinem Blatte, daß er Pastisch bei seiner Rückkehr von der Zusammenkunft mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geshow am Bahnhof erwartet habe und mit ihm dann ein längeres Gespräch führte. Pastisch habe eine sehr befriedigende Meise zur Schau getragen und einen großen Blumenstrauß mitgebracht, den ihm Geshow überreicht hatte. Der Korrespondent beglückwünschte ihn zu der Ausführung seiner Mission. Pastisch danke und meinte, daß kein Grund zur Beglückwünschung vorliege. Ich kann zu meinem größten Bedauern nicht viel mitteilen. Unsere Zusammenkunft war sehr herzlich und ich bin mit ihr sehr zufrieden. In den Stunden unseres Zusammensetzns haben wir alle schwebenden Fragen ernstlich und eingehend besprochen und werden sie regeln, ohne dritte Personen hinzuzuziehen. Wir sind darin einig, daß die Chefs der vier Balkanstaaten eine neue Zusammenkunft haben müssen, um zu einer definitiven Einigung zu kommen. Gewiß werden hier noch sehr große Schwierigkeiten zu überbrücken sein. Aber unüberwindlich sind sie nicht, wenn die Mitterten guten Willen zeigen. Der Korrespondent fragte, ob ein Krieg zwischen Serbien und Bulgarien nun als ausgeschlossen zu betrachten sei; Pastische Antwort lautete: Ich hoffe es. Der Korrespondent sagte, in politischen Kreisen hegt man die Befürchtung, daß Bulgarien die Zusammenkunft nicht angenommen habe, um Zeit zu gewinnen und seine militärische Konzentration weiterführen zu können. Pastisch antwortete, daß er nicht wissen könne, was die bulgarischen Staatsmänner denken; am allerwenigsten könne er Hintergedanken erraten. Ich hoffe aber, so meinte er, daß wir zu einer Verständigung kommen werden. Immerhin werden wir aber unsere Armeen zu jeder Eventualität bereithalten. Auf die Frage, ob die in Aussicht genommene Konferenz in Petersburg stattfinden werde, antwortete Pastisch, daß hierfür Belgrad oder Sofia in Betracht käme.

Montreal les Minc, 3. Juni. Demonstration gegen die dreijährige Dienstzeit.) Das Syndikat der Bergarbeiter veranstaltete gestern eine Demonstration gegen die dreijährige Dienstzeit. Die Bergarbeiter durchzogen in langem Zuge die Straßen der Stadt. Später fand eine Versammlung statt, die außerordentlich stark besucht war und in der scharfe Reden gegen die dreijährige Dienstzeit gehalten wurden.

Saloniki, 3. Juni. (Ankunft eines griechischen Panzerschiffes.) Das griechische Panzerschiff „Alveroff“ ist gestern im hiesigen Hafen eingetroffen. Die Einfahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumph. Alle im Hafen vor Anker liegenden Schiffe hatten geslaggt. Die am Kai versammelte Menschenmenge begrüßte das Schiff mit stürmischen Hochrufen.



Verbands-Versammlung



Donnerstag, d. 5. Juni a. c.,
abends 9 Uhr
im Hôtel „Schützenhaus“

Tagesordnung: Bericht des
Verbandsvorsitzenden über die dies-
jährige Landeshauptversamml. g. —
Anschließend Berichterstattung über die Tätigkeit des Landes-
vereins im Jahre 1912. — Allgemeines.

Alle Mitglieder unseres Verbandes sind hierdurch freund-
lichst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.
Bernh. Beyer, Verbandsvorsitzender.

Bekanntmachung!

Grosses Preis-Kegeln



des Klubs „Internationale Kegler“
in der „Silberweide“ zu Ohorn
am 7., 8. und 9. Juni d. J.
zu den daselbst aushängenden Bedingungen.
Kegler und Freunde des Sports sehr willkommen.
„Gut Holz!“ Obiger Klub.

Alles Baden

in meinem Teiche
ist bei 2 M Strafe
in die Ortsarmen-
kasse verboten.

Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Obersteina. Arno Miehle, Gutsbesitzer.

Emil Gneuß, Maschinenfabrik, Ohorn

Fernsprech-Anschluß No. 25, Amt Pulsnitz

empfeilt zu billigsten Preisen und günstigsten
Zahlungsbedingungen:

Gras- und Getreidemähmaschinen, verschiedene Systeme,
wie z. B. Fahrs Patent, Osborne u. s. w., Gabel- und
Trommelheuwender, Schwatzenrechen, Drillmaschinen,
Häcksel- und Grünfüttermaschinen, Kartoffelwasch-
maschinen, Viehfutterdämpfer, Hafer- und Kartoffel-
quetschen, Jauchenpumpen verschied. Systeme, Getreide-
Reinigungsmaschinen, Windfegen, Schrotmühlen, Wasch-
und Buttermaschinen, Milchzentrifugen aller bewährten
Systeme, alle Sorten Pflüge und Ackergeräte, Hand-
und fahrbare Schleppechen, Vieh- und Deizimalwagen,
Wring- und Mangelmaschinen, sowie Dreschmaschinen
mit einfacher und marktfertiger Reinigung, nebst dazu
passenden Strohpressen.

Alle Reparaturen prompt und billigst. — Stets großes
Lager von Ersatzteilen vorhanden. — Besichtigung
meines Lagers auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Couverts

in allen Preislagen
— fertigen —
E. L. Försters Erben.

Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegantem roten
Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung
lieferer ich für Private, Hotels, Anstalten usw. in 1 1/2 schlaf.
für 30 Mk., 2 schlaf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett
in 1 1/2 schlaf. 39 Mk., in 2 schlaf. 45 Mk. Preisliste und
Muster gratis und franko. Viele Dankschreiben und
Nachbestellungen. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Betten-Baum, Dortmund 19

Dresdner Schlachtviehmarkt am 2. Juni 1913.
Zum Auftrieb waren gekommen: 232 Ochsen, 310 Bullen, 225 Kalben und Kühe,
377 Kälber, 619 Schafe, 2557 Schweine; sind 4320 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.
Ochsen	48-50	93-95	42-44	84-86	36-40	78-81	30-35	69-76
Bullen	45-47	85-90	41-43	81-83	36-40	75-81	—	—
Kalben, Kühe	46-48	87-92	40-43	79-84	36-38	75-78	31-35	71-75
Kälber	—	—	57-60	—	52-55	94-97	45-50	87-92
Schafe	44-47	94-99	40-43	85-90	35-38	72-80	—	—
Schweine	49-50	67-68	49-50	67-68	47-48	65-66	45-46	63-64

Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang in allen Tiergattungen schlecht.
Ueberstand: 38 Ochsen, 61 Bullen, 24 Kühe, 170 Schafe, 155 Schweine.

Hohenzollern Pulsnitz.
Mittwoch Versammlung im Schützenhaus.

Oberharz. Sauerbrunnen
Beliebtestes u. bestes Erfrischungs-
Getränk. Zum Mischen mit Frucht-
säften u. Wein besonders geeignet.

1 Flasche 15 Pfg. } ohne
25 Flaschen 3.35 M } Glas.

Richard Seller.

Neue italien. Kartoffeln
Pfund 11 Pfg.

Hochfeine Maltakartoffeln
Mehreichte
Allerfeinste, fette

Matjes - Heringe
empfiehlt Richard Seller.

Garantiert rein.

Himbeersaft
Citronensaft
Limetta

in Flaschen und ausgewogen
empfiehlt billigst
Richard Seller.

Badewannen

Kinder-, Sitz- und Fuß-
Wannen, Petroleum- und
Spiritusgaskocher
empfiehlt billigst
Hugo Reibig, Klempnermstr.

Offene Stellen.

1 jung. Hilfsarbeiter
für die Garnstärkerei gesucht.
E. G. Hübler,
G. m. b. H.

Suche möglichst sofort
zuverlässig. Glänzer
für Eisengarne bei hohem
Verdienst.
Wo? Zu erst. in der Exp. d. Bl.

intelligenten Mann,
welcher kleine Beträge von Privat-
leuten in Empfang zu nehmen hat.
Denselben ist Gelegenheit gegeben,
seinen Verdienst durch den Vertrieb
eines mit großem Erfolg eingeführten
Bedarfsartikels zu erhöhen und sich
eine sichere und einträgliche
Existenz zu gründen. Es wird nur
auf einen fleißigen, soliden Mann
refl., welchen an einer dauernden
Stellung gelegen ist.

Geeignete Bewerber mit guten
Empfehlungen wollen ihre Adresse
mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unt. D. L. 8228 einsenden an Rudolf
Moffe, Dresden.

Gesucht wird gegen feste
Speisen und hohe Provision
zum Inlasso und Verkauf ein
zuverlässiger Mann,
welcher im Pulsnitzer Land-
bezirk gut bekannt ist. Gut
empf., kautionsf. Bewerber
wollen ihre Adresse einsenden
unter KK. 3 an die Expedition
dieses Blattes.

Aelt. solid. Mädchen
ohne Anhang, zur selbständigen wirt-
schaftlichen Führung eines kleinen
bürgerlichen Haushaltes bei älterem
Herrn nach Radeberg zum baldigen
Antritt, wegen Verheiratung der
jetzigen, gesucht. Einfache Kochkennt-
nisse Beding. Stellung angenehm.
Angeb. unter J. K 3 an die Exp.
d. Bl. bis 6. Juni erbeten.

Stellen-Gesuche.

18 jähriger Bursche
sucht Arbeit gleich welcher Art.
Off mit Lohnangabe unter
K. 3 an die Exp. d. Bl. erb.

Roggenbindfaden-Stroh 1.50 M^{pro} Zentner
Hafer- u. Gersten- „ 1.40 M^{pro} Zentner
franko liefert fuhrenweise gegen Kasse!

Rittergut Elstra.

Madenwürmer
Springwürmer, auch Vstariden
genannt, werden beiteigt durch
das spezifisch wirkende
**Madenwürmermittel „Anti-
wurm“.** Mit genauer Anweh-
1,20 M, bei Eint. von 1,40 M franko.

Bestand: Detann, Granatstr. 10,0, antist. Clnestr. 5,0, arom. Nlein-Schokolade 20,0.
Laboratorium Leo, Dresden 3. **Erhältlich in den Apotheken.**

In Pulsnitz: Löwen-Apothek.

**Woltmann-
Speise-Kartoffeln**
(erd-, faul- u. teimfrei) offeriere,
um zu räumen, zu 2.— M ab
meiner Niederlage.

H. M. Crepte.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Reise-Schokolade
in roher Auswahl.
K. Selbmann, Neumarkt 294.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rösi-
ges, jugendfrisches Aussehen u. weicher,
schöner Teint, Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Daba-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und
sammetweich macht. Tube 50 Pf. in
der priv. Löwenapotheke und bei
Felix Herberg und Max Jentsch.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer m. Kammer,
möglichst mit Klavier oder Klavier-
benutzung, in ruhiger Lage (nicht
mitten in der Stadt) zum 1. Juli
gesucht.

Offerten unter K. 1 an die Exp.
dieses Blattes erbeten.

Alleinsteh. Leute suchen eine
kleinere Wohnung
hier oder in der Umgebung.
Angebote unter K. 2 an die
Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten.

frdl. möbliertes Zimmer
zu vermieten
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Be. sion pr. 1. Juli
zu vermieten.
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Verloren.

Damenubr
am Sonntag von Pulsnitz nach
Friedersdorf verloren gegangen.
Geg. Bel. abzug. in der Exp. d. Bl.

Eine Brosche
mit Photographie von Meißner-
seits bis Pulsnitz verl. gegangen.
Der ehrl. Finder wird geb.,
dieselbe geg. Belohnung in der
Exped. d. Bl. abzugeben.



Trauringe,
massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt
**Max Reinhardt,
Goldschmied.**

**Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Kopfläuse
Wanzen, Flöhe nebst Brut
vertilgt „Kratzi“ Fl. 50 Pfg.
Max Jentsch, Central-Drogerie

Strohhüte
hochmoderne Formen
Echte Panamas

finden Sie in grösster
Auswahl und zu billigen
Preisen bei
Rich. Borkhardt,
Langestr. 24.

Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben,
Petitionen, Gesuche aller Art, etc.
Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß Sonntag nachmittag
2 Uhr der Herr unser liebes
Mariechen
wieder zu sich nahm.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Eltern
Georg Schreiber u. Frau.
Pulsnitz.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch nachmittag 1/4 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.